15. Sept. 2025

Kunstschatz mit Überraschungseffekt
Harald Naegeli in Göttingen: Kunsthaus zeigt unbekannte Zeichnungen des „Sprayers von Zürich“
Göttinger Tageblatt, Udo Hinz, 15. Sept. 2025

Das Kunsthaus Göttingen zeigt erstmals kleine Handzeichnungen des Streetart-Pioniers Harald Naegeli. Die Werke, 1991 in Göttingen entstanden, geben intime Einblicke in die Ideenwelt des „Sprayers von Zürich“.

Göttingen. Harald Naegeli denkt eigentlich in großen Dimensionen: Über zwei Meter sind viele Graffiti dieses bedeutenden Streetart-Künstlers. Die plakativ gesprayten Kunstwerke des „Sprayers von Zürich“ sind voller tänzerischer Leichtigkeit und untergründigen Botschaften und machten den Schweizer weltweit berühmt.

Es ist eine Sensation, dass jetzt eine Ausstellung im Kunsthaus Göttingen kleine Handzeichnungen präsentiert, die Naegeli in Göttingen anfertigte. Erstmalig zeigt diese am Sonntag eröffnete Schau der Öffentlichkeit einen abstrakt zeichnenden Künstler, dem man hier bei der Ideenfindung praktisch zusehen kann. Die Ausstellung verkörpert eindrucksvoll zugleich den neuen Geist und Anspruch des Kunsthauses Göttingen, international relevante Kunst zu präsentieren.

Naegelis Zeichnungen: Vom Entwurf zur Kunst
Naegeli war 1991 persönlich in Göttingen. Im Steidl-Verlag erschien das Fotobuch „Der Sprayer in Venedig“. Für die Einbandvignette sollte der 1939 in Zürich geborene Künstler noch ein Motiv zeichnen, das in den Leinenbezug mit roter Farbe geprägt werden sollte.

Naegeli machte sich in Göttingen an die Arbeit: Er zeichnete rund 30 Motive und wählte schließlich die finale Zeichnung für den Buchtitel aus. Aus Zufall hat Michel Graver, der im Steidl-Verlag Projekte und Ausstellungen koordiniert, die Kunstwerke gefunden. Es ist ein wertvoller Kunstschatz mit Ausstrahlung in die Kunstwelt, der Naegelis Arbeitsweise zeigt: Keines der Bilder gleicht sich, der Künstler schuf immer wieder neue Ideen, er erfand sich in jeder Zeichnung neu.

Auf den 30 kleinformatigen Bildern sind Linienkompositionen zu sehen, die mit schwarzem Filzstift und rotem Wachsstift vermeintlich schnell dahinskizziert wurden. Alle Motive vereint die gleiche Ästhetik: Der Künstler führte mit leichter Hand eine Linie, in anderen Zeichnungen lässt er zwei Linien sich berühren, kreuzen, verknoten.

Auch hier im kleinen Format spürt man Naegelis durch die Graffitis geübte Großzügigkeit in der Führung von Linien sowie seine einzigartige Kunst, tänzerische Leichtigkeit mit wenigen Strichen zu erzeugen.
Auf den ersten Blick faszinieren die Zeichnungen als abstrakte Kunstwerke, bei denen der stets weiße Hintergrund die Wirkung der Linien noch steigert. Diese gegenstandslose Betrachtung ist für sich schon visuell aufregend. Doch auf den zweiten Blick werden die Linien plötzlich lebendig: Sind dort zwei Gesichter zu sehen, die sich küssen? Sieht man gar einen leichtfüßigen Tänzer?

Hier darf der und die Betrachtende seiner oder ihrer Fantasie gerne folgen. Die Bilder verführen wunderbar zu eigenen Assoziationen, Interpretationen und Tagträumen.

Naegelis Zeichnungen: Vielfalt in der Abstraktion
Naegelis Zeichentechnik und Stil bleiben in den Bildern gleich. Man könnte leichtfertig sagen, es seien Varianten, die um ein Thema kreisen. Doch weit gefehlt. Die Resultate unterscheiden sich so sehr, dass sie autonome Kunstwerke sind. Jede Zeichnung hat ihr Eigenleben, ihre eigene Dynamik, ihre eigene Spannung und Energie. Das macht diese Kabinettausstellung so aufregend, abwechslungsreich und sehenswert.

Auf die Kunstwerke stieß Ausstellungsmacher Michel Graver aus Zufall, wie er bei der Eröffnung erzählt: „Als ich zum 55-jährigen Jubiläum des Steidl-Verlags recherchierte, fand ich diese Zeichnungen.“

Die Schau gliederte er in drei geografische Räume: Zürich, Venedig und Göttingen. Zu sehen sind auch ein großformatiges Werk, das der Künstler im Gefängnis angefertigt hat, sowie das großformatige Foto eines Graffito mit einem Fisch als Motiv aus Venedig, das auf die Zerstörung der Meere hinweist.
In drei größeren Zeichnungen hat der Künstler eine Widmung an Gerhard Steidl vermerkt. Auf einem Foto ist ein Indoor-Graffito zu sehen, das er an einer Wand im Steidl-Verlag hinterließ – es existiert immer hinter einem Regal.

Neue Facette von Harald Naegeli im Kunsthaus Göttingen
Naegelis gesprühte Streetart wird zu oft nur im Vorbeigehen wahrgenommen. Die Zeichnungen im Kunsthaus Göttingen verleiten dagegen zu einem meditativen und längeren Verweilen, zu intensiverem Betrachten und zum Entdecken eines Künstlers, der aus dem Vollen schöpfte und zeitlose Kunstwerke schuf. Die Ausstellung offenbart eine neue und unbekannte Facette des Künstlers Harald Naegeli.

Die Naegeli-Ausstellung ist bis 28. September bei freiem Eintritt von Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, sowie Sonnabend und Sonntag von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Mehr Infos: kunsthaus-goettingen.de